

Stein in Form

Anfang April 2008 hat Stefan Maier die Werkstatt für christliche Kunst von Bildhauer Günter Lang übernommen.

Am 5. Dezember 2008 eröffnete er seine erste Ausstellung mit freien Arbeiten und Grabmalen im Atelier Lang. Die Werke, die unter dem Titel »Stein in Form – Lebenszeichen« entstanden, waren bis 12. Januar 2009 zu sehen.

KURZINFO:

Stefan Maier

Stefan Maier wurde 1977 in Augsburg geboren. Nach dem Abitur absolvierte er 1997 bis 2000 seine Ausbildung zum Steinmetz und Bildhauer im Betrieb seines Onkels. Im Anschluss verbrachte er ein Jahr bei einem Steinmetz in Carrara. 2001 bis 2003 besuchte Stefan Maier die Staatliche Fachschule für Steintechnik und schloss sie als Steinmetz- und Steinbildhauermeister ab. Nach einem Auslandssemester an der Accademia di belle Arte Carrara studierte er weitere zwei Jahre an der Akademie für Gestaltung im Handwerk in Ulm. 2008 übernahm er Günter Langs Werkstatt und wurde Mitglied im Gestaltungskreis Bayern. Seitdem beteiligte er sich an Symposien und Ausstellungen, u. a. an der Landesgartenschau Neu-Ulm.

»Durchblick 2« aus
IMPALA-GABBRO

Günter Lang ist stolz auf die Arbeit seines Nachfolgers Stefan Maier: »Es freut mich, dass er für sich den richtigen Weg gefunden hat – den geraden, klaren Weg. Und Stefan Maier geht ihn vorne weg, obwohl er manchmal steinig ist; ohne geschmäckerliche Umwege, ohne sich ablenken zu lassen. Unnötiges wegzulassen ist das Schwierigste in unserem Beruf, und er hat das verstanden.« Diese Anerkennung brachte der Bildhauer in seiner Laudatio zur ersten eigenen Werkschau Maiers im Atelier Lang in Eichstätt zum Ausdruck. Stefan Maier ist gelernter Steinbildhauer, hatte im April 2008 die Werkstatt von Günter Lang in Eichstätt übernommen und führt sie bisher erfolgreich weiter (s. **Naturstein** 8 / 2008). Sein Vorgänger freut sich, ihm (noch) als Wegbegleiter zur Seite stehen zu dürfen.

Zwischen 60 und 70 Gäste waren zur Vernissage gekommen, um Maiers Grabmale und freie Arbeiten zu sehen, die er unter dem Motto »Stein in Form – Lebenszeichen« präsentierte.

»Lebenszeichen« nennt der Bildhauer

seine personenbezogenen Grabmale – in Abgrenzung zu gewöhnlichen. Der 31-Jährige nimmt sich Zeit für seine Kunden, um dem Verstorbenen gemeinsam mit ihnen ein persönliches Grabmal zu schaffen. Dies tut er in der Tradition, die einst Günter Lang vorgelebt hat. »Die Gestaltung der Grabmale liegt mir am Herzen, weil man bei dieser Arbeit so viel zurück bekommt – aber natürlich ist sie auch mein Hauptbroterwerb«, so Stefan Maier. Sechs dieser Grabmale hatte der junge Bildhauermeister in einem Nebengebäude des Ateliers präsentiert. Darunter zwei Auftragsarbeiten, die in der letzten Monaten versetzt worden sind. Die anderen vier Grabmale beziehen sich auf fiktive Lebensgeschichten oder sind durch reale Schicksale aus Maiers eigenem Umfeld inspiriert. »Mit diesen Werken möchte ich den Leuten zeigen, was es für Alternativen zu einem gewöhnlichen Grabstein gibt«, erläutert der Bildhauer seine Absicht.

Suche nach der schönen Form

Anregungen für seine freien Arbeiten holt er sich aus der Natur, durch Arbeiten anderer Künstler oder beim



Links: »Organische Form« aus Marmor

Mitte: »Torsion« (COMBLANCHIEN KALKSTEIN) entstand als Diplomarbeit von Stefan Maier.

Rechts: »Segel« aus Marmor



Dietfurter Kalkstein
CASTELLINA®



Getrommelte Bodenbeläge und Fliesen der Linie Castellina® sind in unterschiedlichen Formaten und Stärken in den Farben beige und grau erhältlich.



Franken-Schotter GmbH & Co. KG

Hungerbachtal 1 · 91757 Treuchtlingen-Dietfurt

Tel. 09142/802-0 · Fax 09142/802-267

www.franken-schotter.de · info@franken-schotter.de



Günter Lang, Stefan Maier und Prof. Günther Köppel von der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (v. l.) eröffneten die Ausstellung.



Personenbezogene Grabmale zeigten Stefan Maier und Günter Lang (2. v. l.) in einem Nebengebäude.

»freien« Modellieren. In diesem Prozess entwickeln sich stets neue Formen: Die filigrane Skulptur »Organische Form«, aus einem rosa Marmorblock gefertigt, war das Ergebnis eines zwei- bis dreijährigen Gestaltungsprozesses. Seine Diplomarbeit mit dem Titel »Torsion« entstand 2007. In diesem Rahmen lernte er auch Günter Lang kennen. Alle weiteren freien Werke schuf Maier 2008 in Eichstätt. »Manchmal finde ich die »richtige« Gestalt für mein Werkstück bereits bei der Auswahl des Materials im Steinbruch. Manchmal gehen viele Überlegungen, Zeichnungen und Modelle voraus«, so der Bildhauer. Letzteres war beim Geschenk zum 30. Geburtstag seiner Frau der Fall. Maier hat für sie eine Skulptur aus Marmor ange-

fertigt. Das aufgeblähte Segel soll ihr gemeinsames Boot auf ihrem Lebensweg antreiben. Maiers Materialvorliebe, der Marmor, ist auf seine Studien- bzw. Arbeitszeit in Italien zurückzuführen. Aber auch heimischen Kalkstein verarbeitet er gern: »Für manche Oberflächenbearbeitungen ist er durch seine Struktur einfach besser geeignet«, erklärt der Bildhauer.

Einsatz für den Leitfriedhof

Wie Günter Lang engagiert sich Stefan Maier auch über den Betrieb hinaus. So hat er u. a. im Sommer 2008 am 1. Münnerstädter Bildhauersymposium (Naturstein 10 / 2008, ab S. 68) teilgenommen. Seine Arbeit wird im Frühjahr aufgestellt.

Außerdem ist Langs Nachfolger im Gestaltungskreis Bayern und im Kuratorium für den Leitfriedhof in Nürnberg aktiv: »Die Stadtverwaltung Nürnberg erwägt, den Schaufriedhof zu schließen. Wir kämpfen mit vereinten Kräften dagegen an.« Dies geschieht u. a. mit temporären Ausstellungen. Erstes ehrgeiziges Ziel ist es, bis Mai ein Gemeinschaftsgrab zum Thema »Ich habe meine Kind verloren« zu realisieren. In der Konzeptions- und Entwurfsphase arbeiten der Gestaltungskreis Bayern und die Gestalter 21 zusammen. Beide Parteien haben bisher je einen Vorschlag eingereicht. Bis Mitte März wählt eine Arbeitsgruppe den besseren aus. Um dessen Umsetzung zu gewährleisten, ist man für Materialspenden jeglicher Art dankbar. 2010 wird die Fachschule

Wunsiedel ein von ihren Meisterschülern gefertigtes Gemeinschaftsgrab für Obdachlose ausstellen. Ein Schaukonzept, das Metaller erarbeiten werden, ist für 2011 geplant. Mit den Aktionen möchte man wieder mehr Aufmerksamkeit auf den Leitfriedhof lenken und durch Anregungen aus dem Steinmetzhandwerk Friedwäldern und anderen, alternativen Bestattungsformen etwas entgegen setzen.

»Ich habe Stefan Maier nicht nur meine Werkstatt, sondern auch meine Lebensaufgabe übergeben«, schloss Lang seine Rede anlässlich der Vernissage, »und ich bin mir sicher, er wird sie sehr gut weiterführen.« Ob dies gelungen ist, wird sich erst in drei bis vier Jahren zeigen, so sein Nachfolger: »Dann haben die Leute hoffentlich gemerkt, dass meine Arbeit keinen Bruch zu der Günter Langs darstellt und dass sie von mir bekommen, was sie von meinem Vorgänger gewohnt sind.« Auch hofft Maier, bis dahin noch stärker seinen eigenen Stil und seine eigene Handschrift im Bezug auf die Formgebung gefunden zu haben. Für 2010 plant der junge Mann bereits eine Ausstellung zum Thema »Sterben und Tod« in der Annapassage in Augsburg.

Susanne Storath

KONTAKT:

Stefan Maier
Werkstätte für christliche Kunst
ehem. Günter Lang
Am Salzstadel 2
85072 Eichstätt
Tel.: 084 21 / 25 89



Ein »Lebenszeichen«, das auf einer fiktiven Geschichte basiert.